

Projekt „Alphabet des Lebens“

Asyl ist ein Menschenrecht, das jedem Menschen universell und gleichermaßen zusteht. Asylsuchende und Flüchtlinge dabei zu unterstützen, sich in Österreich ein neues Leben aufzubauen, stellt auch ein zentrales Anliegen von ISOP dar.

Im Projekt **Alphabet des Lebens** wurde auf 2 Schienen gearbeitet:

- **Integrationsassistent:**

Zum einen wurde über einen Integrationsassistenten, der selber vor etlichen Jahren aus dem Irak nach Österreich migriert ist, in **regelmäßigen Gruppentreffen erwachsenen AsylwerberInnen v.a. aus dem Irak und Syrien das System Österreich nahegebracht**. Diese Treffen waren eine Kombination aus Förderunterricht in der deutschen Sprache und dem Erklären von österreichischem Alltag, Regeln, Bräuchen etc. Highlights waren „Ausflüge“, z. B. in eine Bank, wo ein Bankangestellter den TeilnehmerInnen Kontoführung, Überweisungen u. Ä. erklärte, oder Ausflüge in die Innenstadt, verbunden mit relevanten Informationen, wie z. B. Rathaus und Stadtregierung, Magistrat etc.

- **Kreativworkshops:**

Zum anderen wurden **junge unbegleitete Flüchtlinge (UMF) aus Afghanistan, Iran, Somalia und Albanien in kreativen und kommunikativen Workshops** ermutigt, aus ihrem Leben und von ihren Erfahrungen – auch mit „Österreich“ – zu erzählen. Die Jugendlichen, die in Heimen in Graz, Gratwein, Lebring und Rothleiten untergebracht waren, arbeiteten mit Maryam Mohammadi, Sazgar Salih & Saman Ahmed und Samson Ogiamien als WorkshopleiterInnen, die alle ebenfalls Migrations- bzw. Fluchtgeschichten hinter sich haben und als Muttersprachen Farsi/Dari, Edo, Englisch und Arabisch sowie Kurdisch sprechen. Diese reflektierten mit den Jugendlichen darüber, was für sie die größten Hürden und das am meisten Unverständliche am hiesigen System und an der hiesigen „Kultur“ sind und wo sie in der ersten Phase ihres Ankommens am meisten Begleitung und Unterstützung gebraucht hätten bzw. brauchen. Doch auch ihre Vorstellungen und Wünsche für ein zukünftiges Leben hier in Graz bzw. in Österreich waren zentrale Themen in diesen Workshops, insbesondere das Thema Arbeit & Beruf. Dadurch wurden die Flüchtlinge einerseits darin gestärkt, ihre Interessen und Zukunftsvisionen zu artikulieren, andererseits ging es auch um den Ausbau von sozialen Kontakten, um gegenseitiges Wertschätzen und das gemeinsame „Buchstabieren“ eines friedlichen sozialen Zusammenhalts. Die Jugendlichen (zum Großteil Burschen) wurden auf diese Weise zumindest eine Zeitlang aus dem vorgegebenen Nichtstun herausgeholt. In diesen Workshops wurden v.a. kreative Ausdrucksmittel wie Malen, Fotografieren u. Ä. verwendet, um auch einen emotionalen Zugang zu den Themen zu ermöglichen und um niemanden aufgrund von Sprachbarrieren auszuschließen.

Den Abschluss bildete das **Erstellen des Videos „Für ein gemeinsames Morgen“**, für das Jugendliche in den Workshops vom Sozialhistoriker Joachim Hainzl interviewt bzw. porträtiert wurden und das Eindrücke aus den Workshops vermittelt. Die Produktion des Videos, die mit den jungen Flüchtlingen zu Beginn der Workshops besprochen wurde,

brachte hinsichtlich der Betroffenen die Wertschätzung und die Bedeutung der je einzelnen Person und ihrer „Geschichte“ zum Ausdruck und schuf noch einmal eine neue Form von Gemeinschaftlichkeit, ebenso aber erhöhten sich mit diesem Medium die Verbreitungsmöglichkeiten und die Außenwirkung der Inhalte.

Etlliche Ergebnisse dieser Workshops und das Video wurden bei 2 Veranstaltungen im Herbst 2016 gemeinsam mit einigen TeilnehmerInnen präsentiert:

Am 16.9.2016 im Dom im Berg bei der Veranstaltung „Hader spielt Hader. ISOP-Benefiz für Flüchtlinge“, bei der mehr als 300 Personen im Publikum waren.

Am 15.12.2016 bei ISOP bei der Veranstaltung „Den Kopf voller Hoffnung. Zum Tag der Menschenrechte“, wo mehr als 80 Personen über die Workshops von den Jugendlichen und den WorkshopleiterInnen erfuhren.

Dadurch fühlten sich die jungen Flüchtlinge, die sehr stark unter der Ungewissheit und z. T. auch Perspektivenlosigkeit ihrer Situation leiden, in ihren Bedürfnissen und Wünschen ernst genommen und wertgeschätzt. „Danke, dass Sie dieses Thema machen“, sagte ein Jugendlicher beim Abschied, nachdem er bei der Veranstaltung „Den Kopf voller Hoffnung“ mit auf der Bühne war.

Graz, am 28.3.2017


Mag.^a Helga Schicho
(Projektleitung)